

# Presse Kunsthalle

Bielefeld

Die Kunsthalle Bielefeld präsentiert ab dem 24. März 2018 eine Ausstellung mit Werken des 1954 in Essen geborenen Malers Holger Bunk. Im Zentrum der Arbeiten Holger Bunks steht die menschliche Figur im Raum und ihre Beziehung zum betrachtenden Subjekt. Basis seiner «Bilderfindungen» (Dr. Friedrich Meschede) bleibt die sehr persönlich gefärbte Beobachtung des Realen – ironisch auch als «proletarischer Manierismus» oder als «Malerei des westlichsten DDR-Malers» bezeichnet (Kasper König). Holger Bunk war mit seinen bizarren Raum- und Figurenkompositionen als einer der wenigen Maler bei der legendären Ausstellung «...von hier aus» 1984 in Düsseldorf vertreten. Seine bis dahin einmalige Formensprache in figurativer Malerei rückte in den 1990er-Jahren aus dem Fokus, als die Maler der so genannten Leipziger Schule um Neo Rauch einen fulminanten Aufstieg erlebten. Holger Bunk, der 1998 den Konrad-von-Soest-Preis zuerkannt bekam, hat unbeirrt weiter gearbeitet, so dass es nun an der Zeit ist, sein Werk in einer Übersicht seiner Gemälde und Pastelle vorzustellen. Die Ausstellung möchte, gerade auch für eine jüngere Generation, eine Neubewertung der Malerei Holger Bunks zur Diskussion stellen.

Holger Bunk studierte von 1974 bis 1982 an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf bei Peter Kleemann und Alfonso Hüppi, 1978 wurde er Meisterschüler bei Alfonso Hüppi. Seit 1992 ist er Professor an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart. Zu der Zeit seines Studiums war die Ausbildung an der Kunstakademie Düsseldorf eher auf abstrakte Tendenzen ausgerichtet, während der Kunstbetrieb vor allem auf Konzeptkunst schaute. Trotzdem entschied sich Holger Bunk bereits in der zweiten Hälfte der 1970er-Jahre bewusst für die figurative Malerei. Zwar entwickelte er seine künstlerische Position zeitgleich zu Positionen der im Rheinland, Hamburg und Berlin aufkommenden Gruppierungen der «Neuen Wilden», er agierte aber unabhängig und eher als Einzelfigur. Holger Bunk geht es darum, die Grenzen und Möglichkeiten des traditionellen Tafelbildes zu erweitern. Ihn beschäftigen kunstimmanente Fragestellungen zum Bildraum und zum Raum des Bildes und, damit verbunden, die eigene Verortung in dem die persönliche Existenz konstituierenden Raum. Seine Protagonisten agieren oft wie auf einer Bühne, in komplizierten, bühnenartigen Architekturen. Die Schnittstelle zwischen gemaltem Bildraum und realem Raum wird eminent wichtig. Manchmal durchbricht Holger Bunk diese sogar, indem er den Bildraum nach vorn, vor dem Bild, erweitert. Angefügte bemalte Architekturelemente suggerieren die Betretbarkeit des Bildraumes. Der Betrachter ist stets mit im Bild, wird aktiv mit einbezogen. Das Entree hierzu sind in den meisten Fällen die den Blickkontakt mit ihrem Gegenüber suchenden Figuren im Bild. Über sie entwickelt sich der Dialog von drinnen und draußen, zwischen bildgewordener Realität und Betrachterrealität. Die architektonischen Elemente im Bild,

## Holger Bunk Ballermann

24 03 18

03 06 18

Pressekonferenz  
22 03 18 / Do 11 Uhr

Eröffnung  
23 03 18 / Fr 19 Uhr

die oft keine erkennbare Funktion haben, aktivieren den Betrachter zusätzlich durch komplizierte und nicht auflösbare perspektivische Strukturen. Das Auge ist ständig damit beschäftigt, den Bildraum doch noch zu erschließen, ihm einen Sinn zu geben. Das führt zu einem Unbehagen an den widersinnigen Konstruktionen im Bild. Die Präsenz der Räume steht im Widerspruch zu der gleichzeitigen Verweigerung ihrer Zugänglichkeit. So wird der Betrachter vor dem Werk auf sich selbst zurückgeworfen.

**Kurator: Dr. Friedrich Meschede**  
**Kuratorische Assistenz: Nils Emmerichs**

---

Weitere Informationen:  
Anne Kaestner  
Kunsthalle Bielefeld  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
0049 (0)521 329995017  
[kaestner@kunsthalle-bielefeld.de](mailto:kaestner@kunsthalle-bielefeld.de)

Artur-Ladebeck-Straße 5  
33602 Bielefeld  
[www.kunsthalle-bielefeld.de](http://www.kunsthalle-bielefeld.de)

---